

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

meist zugute kommt. So traf das hier zur Besetzung der Höhle und ihrer Anschlußgräben vorrückende Regiment überall bereits eingedrungene Franzosen. Aber entschlossen bahnte sich der Bataillonsführer des rechts vorgehenden 3. Bataillons seinen Weg zur Höhle, warf seine 12. Kompanie hinein und sicherte durch Einsatz seiner anderen Kompanien die Verbindung des vorgeschobenen Postens nach Westen. Auch das links vorgehende 2. Bataillon brach sich, auf gleiche Weise nach Osten Front machend, Bahn und verstärkte die Besatzung der Höhle durch die 5. Kompanie. Auf diese Weise entstand ein sackförmiger Vorsprung, der seinen äußersten Stützpunkt in der an seinem südlichen Ende gelegenen Höhle hatte. Diese Höhle war das Ziel der Hauptangriffe, und ihre Behauptung ist in erster Linie dem tatkräftigen Führer der 12. Kompanie und einem oft bewährten Offizierstellvertreter — er ist im

tene Hohlweg, der sie barg, entzog dieser Waffe die Möglichkeit, mit beobachtetem Feuer auf sie zu wirken.

Die Infanterie mußte den Kampf mit den eisengepanzerten Ungetümen allein führen. Handgranaten und Maschinengewehr waren die Mittel, mit denen man eines der wandelnden Forts zwang, seinen eisernen Bauch zu öffnen. Der Führer der Angriffsmaschine und ein Mann des Begleitkommandos wurden eingebracht. Soweit die übrige Besatzung noch lebte, entsprang sie im letzten Augenblick. Die Leute versicherten, sie seien froh, ihrer wenig erfreulichen Verwendung durch die Gefangennahme enthoben zu sein. Die anderen vier Tanks aber arbeiteten unentwegt weiter und erschwerten die Versorgung der Höhlenbesatzung mit Verpflegung und Munition ganz erheblich. Fortgesetzt versuchte der an Zahl weit überlegene Feind die Eingänge in die Höhle zu erzwingen oder sie durch Abschnürung des



Im Wardartale bei Köprüli.

Nach einer Originalskizze des Kriegsmalers A. Reich-München.

Frieden Werkmeister — zu danken. Kaum hatte sich die Besatzung in der Höhle eingeknistet, da krochen auf den Hohlwegen von Nanteuil und Sancy wie Drachen die Tanks in langer Reihe heran und marschierten nach einem zweifellos vorher festgelegten Plane um die Höhle auf. Um diese technische Leistung des Feindes zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die schlechten, von Schußfratern übersäten Anmarschwege der feuerspeienden Ungetüme eine Steigung bis zu 20 Grad hatten. Zwei der eisernen Kästen legten sich nun vor die beiden Ausgänge und nahmen diese unter Feuer, während die übrigen sich bis dorthin wälzten, wo die sackartige Ausbauchung der deutschen Stellung mit der Hauptlinie zusammenhing, und diese schmale Stelle mit Kreuzfeuer belegten. Rechts und links von den Ungetümen buddelte sich der Angreifer ein, und bald war auch der Munitionserfatz für die eisernen Wandtürme von den Franzosen sichergestellt. Wohl hatte die deutsche Artillerie sofort die Stelle, wo die Tanks lagen, unter Feuer genommen; aber der tiefeingeschnit-

Sackes völlig von der rückwärts liegenden Hauptstellung abzuschneiden. Die Hilfe durch das gut sitzende Feuer der Tanks und die Möglichkeit, über die steilen Südhänge, die nicht unter dem Feuer der Verteidiger lagen, neue, frische Angreifer nachzuschieben, unterstützten das Bestreben der Franzosen, die zähe Minderzahl endlich zu übermannen. Mit äußerster Anstrengung wiesen die Söhne der roten Erde und die Leute vom Niederrhein jeden Angriffsversuch zurück; wo ein Stück des bis zur Unkenntlichkeit verschütteten Grabens verloren gegangen war, wurde es im Gegenstoß kleiner Truppe wiedergewonnen. Nimmer werden die Männer, die hier rangen, ihrer Führer vergessen, der Leutnant Schill und Stien und des Offizierstellvertreters Rostek, die mit Rat und Tat ihren Leuten vor kämpften.

Kurz nach Mittag bemerkte der Verteidiger, daß die verbrauchte Angriffsinfanterie durch Jäger abgelöst wurde; gegen zwei Uhr erfolgte ein neuer Angriff frischer Kräfte. Schon vorher hatte der Regimentsführer sein bisher zurück-